

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

256 (31.10.1896) I. Blatt

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf.,
durch die Post ohne Zustellgebühr: 2 Mark 60 Pf.,
Vorauszahlung.

Badische Landeszeitung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 8.

Telephonanschluß Nr. 401.

Anzeigengebühr:
Die 12spaltige Kolonelleiste
oder deren Raum 20 Pf.,
im Restamentheile 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbenützte Stellen
werden nicht aufbehalten
und können nachträgliche
Honorar-Ansprüche keine
Berücksichtigung finden.

Nr. 256. I. Blatt.

Karlsruhe, Samstag, den 31. Oktober

1896

Einladung.

Abonnements auf die täglich 2mal erscheinende
„Badische Landeszeitung“
mit täglichem Unterhaltungsblatt
werden für die Monate November und Dezember bei
sämtlichen Postämtern entgegengenommen.
In Karlsruhe kann man auf unserem Kontor (Hirsch-
straße 9), bei unseren Agenturen und bei unseren Trägerinnen das
Abonnement anmelden.
Der Abonnementspreis beträgt für Karlsruhe für zwei
Monate, durch eine Agentur bezogen: 1 M. 70 Pf., in das Haus
gebracht 1 M. 90 Pf., durch die Post (ohne Zustellgeb.) 1 M.
70 Pf. bei Vorauszahlung.

Verlag der Bad. Landesztg.

Erzbischof, Regierung und — Wacker

Die letzten Tage haben auf dem Gebiete der ultramontanen
Publizistik in Baden das Ungeübteste zu Tage gefördert, was je
da war. Die Sache ist um so gravierender, als der Centrums-
führer in eigener Person die ungeheuerliche Verunglimpfung eines
Erzbischofs von Freiburg, eines päpstlichen Delegaten und der
Groß-Regierung sich hat zu Schulden kommen lassen, von den
Anstößen gegen den früheren Centrumsführer, Geistl. Rat Leuber,
ganz zu schweigen. Man höre, was Herr Wacker in seiner in der
Nr. 244 des „Bad. Beobachter“ vom 25. Okt. beginnenden und in
der Nr. 246 vom 28. Okt. beschlossenen Artikelserie über die an-
gelegliche „Antikämpferische“ Fälschung der Geschichte des erzbischöf-
lichen Stuhles schreibt, und man wird uns zustimmen, wenn wir
sagen, daß das zu dem Stärksten gehört, was man je von einem
Wacker erlebt hat.

Die Mitteilungen der „Bad. Landeszeitung“ über die Rolle,
die Herr Wacker vor 10 Jahren gespielt hat, müssen den Cent-
rumsführer, was wir ihm gar nicht verargen können, höchst unange-
nehm berührt haben. Schon vor einigen Wochen war uns eine
Erwiderung auf unsere Reminiscenz „Das brave Centrum“
— wir hätten eben so gut sagen können: Der brave Herr Wacker —
durch den „Beob.“ in Aussicht gestellt. Es kam aber nichts. Der
Centrumsführer wollte sonach wohl etwas erwidern, aber er
konnte nicht; er wußte gegen unsere, allgemein als zureichend
anerkannten Erinnerungen nichts vorzubringen, was auf irgend
jemand den geringsten Eindruck gemacht hätte. Als wir dann
in unserem Nekrolog des Erzbischofs Moos nachmals die Zeit vor
10 Jahren berührten, da unter Orbin als Erzbischof und Leuber
als Centrumsführer eine friedlichere Ära unserem Lande sich zu
eröffnen schien, da mußte Herr Wacker seinen Gefühlen Luft
schaffen und er schrieb 3 Artikel, strotzend von Beleidigungen —
nicht gegen die „Bad. Landesztg.“, sondern gegen Erzbischof Orbin
und die badische Regierung.

In dem Bestreben, die letztere recht schlecht zu machen, schreibt
sich Herr Wacker in einem Eifer hinein, daß er vollständig das
Gefühl dafür verliert, wie klein er den Erzbischof macht! Derselbe
erscheint in der Wacker'schen Beleidigung als ein ganz unbedeu-
tender, ja unfähiger Mann, der sich Jahre lang in der unglücklichen
Weise an der Nase herumführen läßt: er läßt sich in „Ver-
trauensseligkeit einwiegen“, läßt sich bestimmte Zusagen
„ablocken“, läßt sich auf alle Arten „täuschen“, läßt sich dies
und jenes „einreden“, läßt mit seinem Namen „ungeheuren
Mißbrauch“ treiben und verliert so sehr den eigenen Willen,
daß er sich „nicht entschließen kann“, die privatim aus-
gesprochene Mißbilligung hierüber öffentlich kund zu geben — kurz
Herr Wacker trägt keine Scheu, einen Verstorbenen, der sein
Bischof war, öffentlich als einen lächerlich narren, leichtgläubigen
Mann hinzustellen, der trotz Wacker und Domkapitel (!) jahrelang
sich zum besten haben und „mißbrauchen“ ließ, also kaum ein
Wundermaß von Intelligenz gehabt hätte. Da drängt sich einem,
abgesehen von anderem, doch die Frage auf, wo die „Autorität“
bleibt, über die Herr Wacker in der Kammer so schön zu reden
weiß?

Und wie springt Herr Wacker mit der Autorität der Re-
gierung um! Die Regierung ist es ja, die all' diesen Mißbrauch
mit einem Erzbischof getrieben hat! Nicht als ob die Regierung
dabei in gutem Glauben gehandelt hätte, nein sie freut sich föh-
lich, daß sie es fertig bringt, den guten Mann so gründlich hin-
ter die Lede zu führen: Wacker sieht „die Herren Turban-
Nack“ sich vergnügt die Hände reiben“ über ihren ge-
lungenen Streich! So etwas bringen natürlich nur Leute fertig,
denen die Wahrheit vollständig schnuppe ist, und Herr Wacker
scheut sich in seinem heiligen Eifer für die gute Sache gar nicht,
das Klipp und Lar anzupredigen: „Erzbischof Orbin, sagt er, hat
dem geglaubt, was man ihm in der Heiligkeit versichert hat.
Wer will es ihm verargen, wenn er im Vertrauen auf Ver-
sicherungen eines Ministers zu weit gegangen ist. Das
normale und Gesunde wäre doch, daß man jeg-
lichen Minister aus's Wort glauben könnte, mag er
heiligen wie immer er will.“ Das ist fröhlich! Das heißt in wahr-
haft christlichem Sinn dafür sorgen, daß die Achtung vor der
Obrigkeits im Volke gefördert und gestärkt wird! So muß man's
machen, wenn man der sozialdemokratischen Unterwürfung des Re-
spells vor der Autorität fröhlich entgegenarbeiten will!

Damit auch der Humor zur Geltung kommt, muß der päp-
stliche „Bevollmächtigte“ — die Gänzfische sind von Herrn Wacker —
Monsignore Spolverini, herhalten. Er bekommt die Schale
Wacker'scher Liebenswürdigkeit bis zur Neige zu kosten. Dieser
„Freundling“, wie Herr Kopf, der parlamentarische Adjutant des
Führers Wacker, sagen würde, kam „entweder aus eigenem An-
trieb (!) ins Land, oder auf Ersuchen des Kultusministers Noll,
Kirchlicherseits aber ungenutzt und unberufen.“ Und deshalb
zeigt man ihm kirchlicherseits auch mit aller wünschenswerten
Deutlichkeit, wo der Zimmermann das Loch gelassen. Mit höch-
lichen Behagen schildert Herr Wacker, wie der Erzbischofsverwe-
ser Weidum gegen den Underfernen „ebenso torrett wie energisch“
verfuhr, „Legitimation verlangte“, das Domkapitel „eines
Mats nicht bedürftig“ erklärte und mit dem Bemerken, daß
man „nicht gewillt sei, eine Einmischung von ihm sich gefallen
zu lassen, den „zweiwöchentlichen päpstlichen Diplomaten“
wie einen anfruchtlichen commis voyageur an die Luft sehte —
paradisi, in seine Schranken wies.“ wie es in dem milderen
Wacker'schen Deutsch heißt. Gründlich, wie Herr Wacker ist, hat
er sogar um die „Karlsruher Hotelrechnung“ des „zweifelhafte-
ren“ sich gekümmert, „von der man sich etwas erzählte“, was,
wenn es wahr ist, nach Herrn Wacker „annehmen läßt“, daß
„der Herr“ „vom Kultusministerium gerufen war oder die Meinung
hatte, während seines Aufenthalts im Dienste des Kultusministers
uns gearbeitet zu haben.“

An diesen Proben aus der Wacker'schen Darstellung soll es
für heute genügen. Es ist wahrlich starke Tabak, was hier den
„Trägern der Autorität“ von einem Träger der Autorität, zu
welchem Herr Wacker ja nach seinen Kammerreden jeden Kleiner
zählt, geboten wird. Ein's möchte man fast noch fragen: ob dem
Erzbischofsverweiser und dem Domkapitel bei die em Töne nicht
selbst einigermaßen bange wird vor den Früchten des Intransigen-
tums, das teils unter Duldung, teils unter Förderung der Kurie
in den letzten Jahren immer üppiger gediehen ist?

Vom Tage.

Karlsruhe, 30. Okt.

Deutschland und England.

Zur Erhöhung der Abwechslung versuchen es einige englische
Blätter wieder einmal mit Zuckerbrot gegen Deutschland. „Daily
Telegraph“ tritt in einem Leitartikel für ein herzliches Ein-
vernehmen zwischen Deutschland und England ein. Es sei nötig,
daß von deutscher Seite anerkannt werde, daß Eng-
land sich aus der ihm durch die Eigenart seines Reiches vorge-
schriebenen Stellung, wonach es sich von Bündnissen möglichst frei
halten müsse, weder durch Schmeicheleien noch durch Drohungen
hinausstreifen lasse. England würde nichts, was Deutsch-
land beist, zum Geschenk nehmen, noch weniger danach
lüssen sein. Andererseits könne Deutschland auf nichts, was Eng-
land gebietet, auch nur den Schatten eines Anspruchs erheben,
daher sei kein Grund vorhanden, weshalb beide Mächte nicht auf
beidem Fuße zueinander stehen sollten. Das Blatt meint, es liege
nur an Deutschland, durch Aufhören der „unwilligen“ Angriffe
seiner Presse, das frühere Verhältnis wieder herzustellen. — „Un-
willige Angriffe“ ist gut. Kein vernünftiger Politiker in Deutsch-
land würde es übrigens von der Hand weisen, wenn Deutschland
und England friedlich zusammen verkehrten. Dazu müßten aber
die Engländer die Möglichkeit geben, und nicht nur das nicht
verlangen, was Deutschland gebietet, sondern auch auf das ver-
zichten, was anderen gehört, z. B. auf Transvaal.

Der Wahlkampf in Ungarn
ist entschieden, wenn auch noch nicht alle Wahlergebnisse bekannt
sind. Schon jetzt hat aber die liberale Partei eine große Mehrheit,
in der allerdings auch die siebenbürger Sachsen und eine Anzahl
von unzuverlässigen Elementen stehen. Von den Oppositionsparteien
ist die fraktion Ungarn nahezu aufgegeben, die anderen haben eben-
falls nur schlechte Geschäfte gemacht, bis auf die liberale Volks-
partei, deren Führer, Graf Jidy, allerdings gegen den liberalen
Wahlverweigerer unterlag, die aber im übrigen das Maximum
dessen erreicht hat, was zu erreichen möglich war. Alle
ihre Kandidaten vereinigen bedeutende Stimmenzahlen, wobei
bemerkenswert ist, daß neben den Slovaken besonders
Deutsche für sie eintreten. Sie verzeichnen ihre namhaftesten Er-
folge in den von Deutschen bewohnten Komitaten Odenburg und
Wieselburg; ihrer Unterstützung hat auch Graf Apponyi viel zu
verdanken. — Trotzdem hat vorläufig die liberale Regierung, aller-
dings unter dem läudlich-fürstlichen Aufgebot aller Machtmittel,
einen bedeutenden Sieg davongetragen, der ihr auf längere Zeit
eine sichere Majorität gewährleistet. Welche Bedeutung das nament-
lich auch für die Erledigung des „Ausgleichs“ mit Oesterreich hat,
haben wir schon früher hervorgehoben.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 30. Okt. In's Buchhaus gehört er, der
Landesverwalter, nämlich der alte Bismarck! Dieser Ruf ertönt
jetzt aus freisinnigen, demokratischen und ultramontanen Blättern
im ganzen Reiche. Es wäre nutzlos, sich mit diesen deutschen
Blättern auseinanderzusetzen zu wollen, die dem Deutschen in
aller Deutlichkeit vor Augen stellen, daß er gegen den
alten Deutschen vornehmlich noch grimmigeren Haß entgegenbringen,
als die von ihm aus ihrer europäischen Machtstellung verdrängten
Franzosen. Und nicht bloß über die Veröffentlichung des
Staatsgeheimnisses werten jene Blätter, obwohl noch nicht end-
gültig festgestellt ist, wie viel direkten Anteil Bismarck an der-
selben hat, sondern sie finden auch in dem Abkommen mit Eng-
land ebensowohl nur eine absichtliche Hinterhältigkeit und Doppel-
züngigkeit, als eine große Dummheit — Bismarck hat ja,
wenn man Eugen Richter und nicht der Geschichtliche glauben schenkt,
in seinem Leben fast lauter Dummheiten gemacht! Dabei handelt
es sich um ein Abkommen, das nach dem Urteil aller Unbe-
fangenen eine Kammer um den europäischen Frieden schloß
von so überaus großer Kraft, wie wir nur ein so erroberter
Schmied zu schmieden verstand, um ein Abkommen,
das sogar nach dem Urteil von Nicht-Deutschen für Deutschland
eine außerordentlich günstige, ihm die europäische Suprematie
sichernde Sachlage schuf. Aber was kümmert die deutschen
Feinde Bismarcks die Stellung Deutschlands unter den europäischen
Mächten, wenn sie nur ihren ärmlichen Haß gegen den Ueberlegen
befriedigen können! Erfreulicherweise mehren sich jedoch auch die
Stimmen, die dem Patrioten Bismarck Gerechtigkeit widerfahren
lassen. Die Berliner „Post“ nimmt den gleichen Standpunkt
ein, den wir vorgestern schon verfochten haben; sie schreibt:
„Auf Vermutungen über die Herkunft des Artikels verzichten wir.
Wenn übrigens dabei auf den Fürsten Bismarck hingewiesen wird,
so läßt sich denken, daß die patriotische Sorge um die Ver-
wahrung Deutschlands vor Kriegsgefahr dazu an-
treiben kann, selbst auf die Gefahr von Mißdeutungen hin, ein
für jedermann weit sichtbareres, warnendes Fanal anzu-
zünden. Sofern jene Hamburger Enthüllungen mit dem Fürsten
Bismarck zusammenhängen sollten, ist das Motiv sicherlich hier und
nicht in der von der gegnerischen Presse unterstellten rachsüchtigen
Gefinnung gegen den Grafen Caprivi zu suchen. Das Maß der
eigenen Kleinlichkeit reicht zur richtigen Beurteilung großer Naturen
eben nicht aus.“ Stimmt!

Berlin, 29. Okt. Der Bundesrat hat in seiner heutigen
Sitzung den Antrag Bremens betr. die Zulassung von Ausnah-
men auf Grund des Wörjengesezes zu Gunsten der Bremer
Börse, sowie die Vorlage betr. die Ueberfahrt der Ausgaben und
Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für
1895/96 den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Mit dem Ab-
schlusse einer Vereinbarung mit Belgien bezüglich der gegen-
seitigen Anerkennung der Identitätszeichen an Waren
müßten erklärte sich der Bundesrat einverstanden. Ferner wurde
der Antrag des Ausschusses betr. die Feststellung des Gesamt-
kontingents an Zuckern für das Betriebsjahr 1897/98 ange-
nommen und schließlich wurde dem mündlichen Berichte der zu-
ständigen Ausschüsse über den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-
Lothringen wegen Abänderung des Gesetzes über das Notariat die
Zustimmung erteilt.

Berlin, 29. Okt. Der „Kreuzzeitung“ zufolge hält die

konserervative Partei am 19. November in Berlin ihren
Parteitag ab.

ro. Berlin, 28. Okt. Aus dem intimsten Kreise der Genossen machte
unlängst in einer öffentlichen Versammlung der aus der sozialdemokra-
tischen Partei ausgetretene ehemalige Redakteur an der „Leipziger Volks-
zeitung“, Lorenz, interessante Enthüllungen. Er erklärte, ihm habe der
Anstalt aus der Partei hinausgetrieben, daß zwei grundverschie-
dene Gruppen in der Sozialdemokratie vorhanden sind,
die nur noch den Namen mit einander gemeinsam haben: die Dog-
matiker, die Gläubigen des Marxismus, und die praktischen
Politiker. Die Einigkeit in der Partei sei nur eine Scheinbare, die vor-
handenen beiden Strömungen der scharfen und gemäßigten Tonart, der
Dogmatiker und der Praktiker, müssen sich über kurz oder lang ausein-
andersehen. Die Rede des ehemaligen „Genossen“ klang in die Frage
an die stark vertretene Sozialdemokratie aus, warum sie als Anhänger
Marxistischer Grundsätze nicht auch die letzten Konsequenzen gewalttätiger,
blutiger Auseinandersetzungen ziehe. Man sei entweder Anhänger Marx-
scher Lehren, dann müsse man sich auch als „überzeugter Genosse“ offen
und ehrlich zu dem letzten Grundsatze gewalttätiger Revolution bekennen
und nicht aus taktischen Gründen Versteck spielen, oder man sei es nicht,
dann habe man sich politisch anders zu betätigen, als jetzt. Es bleibe
ihnen nur die Wahl, sich offen für Revolution oder Evolution zu
entscheiden. In der Debatte, die bis 2 Uhr morgens dauerte, beteiligten
sich auch vier Sozialdemokraten, deren Äußerungen den tiefen Eindruck der
Rede des Herrn Lorenz weder vermissen, noch selbst sie widerlegen
konnte.

Berlin, 29. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht ein
Schreiben aus Konstantinopel, demzufolge am 19. d. M. ein
armenischer Arzt von einem unbekanntem Armenier unter Todes-
drohung um sofortige Zahlung von 200 Pfund angegangen wurde. Der
Arzt hat, das Geld nach 8 Tagen abgeholt. Er beschuldigte die
Polizei. Als diese den Exorzisten und dessen zwei Begleiter sofort ver-
haften wollte, erschloß derselbe einen Revolver und verurteilte den
anderen. Der Würger entkam. (Das ist wohl die alte, schon vor acht
Tagen gemeldete Geschichte. Die Red.)

Darmstadt, 29. Okt. Die russischen Majestäten
haben uns heute Vormittag verlassen. Vielfach wurden Stimmen
laut, daß es dem kaiserlichen Paare hier ausnehmend gut
gefallen hat, und die Hoffnung ist berechtigt, daß dieselben in nicht
zu langer Zeit für einige Tage nach hier wieder zurückkehren wer-
den. Die Kaiserin Alexandra, welche den Liebreiz, den sie als
Prinzessin besaß, noch nicht im geringsten verloren hat, äußerte
gestern, sie bliebe gern noch 6 Wochen hier, wenn es anginge. Aus
der Umgebung des Großherzogs hört man, daß sich auch der Jar
hier besonders wohl befinden hat, und wird auch seine große
Freundlichkeit gegen jedermann, mit dem er in Berührung kam,
gerühmt. In den letzten acht Tagen, nachdem die anfänglich statt-
gehabte Belästigung seitens des neugierigen Publikums weggefallen
war, bewegte sich der Jar und Großfürst Sergius häufig auf
Spaziergängen in den Straßen der Stadt und grüßten freundlich
die sie Begrüßenden wieder. In dem Theater sah man die Herr-
schaften fast allabendlich; eine Folge dieses Besuchs waren auch
wohl die stets ausverkauften „Häuser“. Ueber Militär und Civil
ist ein reicher Obdanksregen niedergegangen.

München, 29. Okt. Das Ministerium des Innern
hat die Handels- und Gewerbetammern, sowie die sonstigen kauf-
männischen und gewerblichen Körperschaften angewiesen, auf eine
wirksame Beteiligung der bayerischen Industrie an der Welt-
ausstellung in Paris im Jahre 1900 hinzuwirken und die
Thätigkeit des Reichskommissars bei jeder Gelegenheit thätlich zu
unterstützen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Okt. Der Budgetauschuss hat mit 25 gegen 9
Stimmen den Dispositionsfonds angenommen. Es stimmten
gegen den Dispositionsfonds die Jungtschechen, die Deutsche
Nationalen, 4 Deutsch-Liberale und der Ruthene Romanquell. Die
anderen Deutsch-Liberalen stimmten dafür. Hallwisch erklärte, die
deutsche Linke werde einer ordnungsmäßigen Erledigung des Bud-
gets nichts in den Weg legen.

Wien, 29. Okt. Der Landgemeindevorstand St. Pölten hat mit
großer Stimmenmehrheit den christlich-sozialen Scheizer in den Land-
tag gewählt.

Frankreich.

Paris, 28. Okt. Der Zusammentritt der Kammer gestaltete
sich überaus ruhig; nicht einmal die dem Zarenbesuch
gewidmeten Kundgebungen des Ministerpräsidenten Melime
noch des Kammerpräsidenten Brisson vermochten ihm eine beson-
dere Bedeutung zu geben. Bemerkenswert war nur, daß die
Radikalen Melime, als er den Besuch des Kaisers als eine innere
Kräftigung der gegenwärtigen Regierung bezeichnete, mit lauten
Protestrufen unterbrachen. Da die Opposition übrigens durch eine
Anfrage über die allgemeine Politik feilschen lassen will, ob das
Kabinett noch die Mehrheit hat, wird sich bald zeigen, ob in
diesem Falle das Ministerium oder die Zwischenrufer Recht gehabt
haben. In einem Punkte ist allerdings das Kabinett zu einem
Nackzuge gezwungen worden, indem der Antrag, die Interpellation
Castelin über den Fall Dreyfus als dringlich zu behandeln, gegen
die Regierung mit 235 gegen 217 Stimmen angenommen wurde.

Paris, 29. Okt. Wie den Blättern aus Cherbourg ge-
meldet wird, erhielt der dortige Seepfarrer den Befehl, die Panzer-
schiffe „Requin“ und „Ferreux“ sofort in Dienst zu stellen.

Paris, 29. Okt. Deputiertenkammer. Gambert
(Progressist) wurde mit 186 Stimmen zum Vizepräsidenten
gewählt. Der Gegenkandidat Delcassé erhielt 158 Stimmen. Als-
dann verlas Jaurès eine Interpellation über die Ereignisse am
Sonntag in Canau einzubringen. Der Minister des Innern
beantwortete, die Beratung der Interpellation am Dienstag vorzu-
nehmen. Der Antrag wurde angenommen.

Spanien.

Havana, 29. Okt. In der Nähe von Guanadajay hat
neuerdings ein Kampf mit den Aufständischen stattge-
funden, in dessen Verlaufe die spanische Kavallerie die Auf-
ständischen in die Flucht schlug. Die Aufständischen verloren
15 Tote, darunter ihren Führer Reyes. Die Spanier hatten 5 Ver-
wundete, darunter einen Offizier. — General Melguzo schlug eine
Anzahl Aufständischer, die unter dem Oberbefehl von Lorentes
standen. 32 Mann derselben wurden getötet, 80 Mann verwundet,
100 Pferde erbeutet. Auf Seiten der Spanier wurde 1 Offizier
und 19 Soldaten verwundet.

Balkanhalbinsel.

Sofia, 29. Okt. Die 4 Führer der Opposition, Madzo-
lanow, Grefow, Jantow und Karawelow, wurden heute von
Fürsten Ferdinand in „höflicher Audienz“ empfangen. Der Fürst
erwiderte denselben auf ihre Bitte um die Bildung eines provi-
sorischen Koalitionsministeriums für die Zeit der Neuwahlen, er
wende dafür Sorge tragen, daß den Parteien die denkbar größte
Agitations- und Wahlfreiheit gewährt werde. Es sei daher kein

Grund für die Bildung eines provisorischen Ministeriums vor-

Konstantinopel, 29. Okt. Die Botschafter haben gestern bei der Porte Einspruch erhoben gegen 2 türkische Delegierte für die Kom-

Baden und Nachbarländer.

Karlsruhe, 30. Okt. An anderer Stelle finden unsere Leser die Nachricht von dem allzufrühen Ableben des Landtags-

Mannheim, 29. Okt. Heute fand dahier eine Sitzung des Vorstandes der Vereinigung südwestdeutscher Tabakinteressen statt, welche sich bekanntlich vor einigen Wochen gebildet hat, um dem Einkauf des Tabaks in nicht abhängigen Zustand entgegenzutreten.

Heidelberg, 29. Okt. Aus Aachen wird gemeldet: Herr Professor Dr. Lenard von der hiesigen technischen Hochschule hat einen Ruf an die Universität Heidelberg erhalten und wird demselben Folge leisten.

Eppingen, 29. Okt. Die Hoffnung auf Wiedergewinnung des Herrn Landtagsabgeordneten Heinrich Wittmer dahier hat sich leider nicht erfüllt.

Freiburg, 29. Okt. Heute sind es fünfzig Jahre, daß der jetzt pensionierte ordentliche Professor der alttestamentlichen Literatur, Geistlicher Rat Dr. Josef König, sich den Freiburger Doktor erwarb.

Stuttgart, 29. Okt. Großes Aufsehen erregte hier wie in Ulm und wohl in ganz Württemberg das vor etwa 14 Tagen erfolgte Verschwinden des Kaufmanns Runo Unrath in Ulm.

er zog es jedoch vor, sich diesem Schicksal durch die Flucht zu entziehen, nicht ohne zuvor noch bei hiesigen und Ulmer Geschäftsleuten und Privatpersonen ansehnliche Summen als Pfandgeld erhoben zu haben.

Aus der Residenz.

Ueber das Befinden S. M. des Großherzogs meldet der Hofbericht: Die in voriger Woche aufgetretene leichte katarrhale Affektion S. M. des Großherzogs ist als beseitigt zu betrachten.

An die Enthüllung des Grashof-Denkmal schloß sich ein gemeinsames Mittagmahl der Vereinsgenossen und ihrer Gäste, welches der Vorsitzende, Herr Kommerzienrat E. Kuhn, mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog von Baden eröffnete.

Ich danke den versammelten Mitgliedern des Vereines deutscher Ingenieure für die mir gewandte Begrüßung. Ich bedauere umso mehr, bei der Denkmalfeier fehlen zu müssen, als Franz Grashof so lange Jahre an unserer technischen Hochschule wirkte und auch ich ihm ein dankbares Andenken widme.

Mit freudigen Dank für diese hübsche Begrüßung des hochverehrten und geliebten deutschen Fürsten schloß die dankwürdige Feier, einer der schönsten Ehrentage im Leben des Vereines deutscher Ingenieure.

Barlsruher Altertumsverein. In der Sitzung vom Donnerstag Abend hat Prof. Böckel einer zahlreichen Zuhörerschaft einen außerordentlichen Genuß durch einen Vortrag über die Studienreise von Spinnaker, welche im verflohenen Frühling unter Führung des Prof. v. Duhn und in Begleitung des Oberbaudirektors Durm nach Italien, Sizilien und Tunis stattgefunden hat.

Frauenbildungsverein. Wir machen wiederholt auf die heute und morgen, abends 8 Uhr, im großen Rathssaal stattfindende Generalversammlung aufmerksam.

Vortrag des Schriftstellers A. Geiger. Der vorgestrige Abend war Gerhart Hauptmann gewidmet. In einer kritischen Besprechung des Inhalts der Hauptmann'schen Dramen schilderte der Vortragende die eigenartige Entwicklung dieses hervorragenden Dichters der naturalistischen Richtung, wie er, anfangs unverkennbar unter Ibsen's Einfluß stehend, sich zu freier, selbständiger Schöpfung emporgearbeitet.

Antliche Nachrichten.

Personalveränderungen. Im Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern: Betraut: Wilhelm v. Mettenheim in Karlsruhe und Maxhaus v. Gutt von Schlachten, mit dem Dienste eines Schatzmanns beim Amt Karlsruhe.

Personalveränderungen. Uebertragen: Dem Steueramte: Zimmermann in Denaueichingen, unter Ernennung desselben zum Steueramtsverwalter, die Steueramtsverwalter: Wehr.

Personalnachrichten. Aus dem Bereiche der Großh. Staatsbahnen: Verlegt: die Eisenbahnassistenten: Emil v. Stritt in Neustadt i. Schw., nach Mannheim, Julius v. Bud in Karlsruhe, nach Dinglingen, Theodor v. Schmid in Baden, nach Schopfheim, Friedr. v. Fischer in Schopfheim, nach Basel, Leopold v. Durn in Baden, nach Neustadt; die Expeditionsgesellen: Josef v. Spitz in Trieburg, nach Lützel, Ludwig v. Wampel in Heidelberg, nach Aiglarshausen, Armin v. Kralbe in Wülb, nach Donaueschingen, Josef v. Jung, bei der Centralverwaltung, nach Marau, Franz v. Spitzmüller in Hornberg, nach Freiburg, Max v. Auf in Offenburg, nach Forstheim; die Kanzleigesellen: Josef v. Etzball in Mannheim, zur Centralverwaltung, August v. Schnädel, bei der Centralverwaltung, nach Mannheim; der Bureauhilfen: Ernst v. Leber in Wadstut, nach Offenburg.

Rechtspflege.

Karlsruhe, 29. Okt. (Strosammer L.) Fabrikarbeiterin Karolina Gräjer aus Weierheim unterlag der Wüthgöher Witwe hier, bei der sie wohnte, Gegenstände im Werte von 2 M. 50 Pf. und wurde verurteilt, die Kosten des Prozesses zu tragen.

Schöffengerichte hier wegen Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von 2 Monat. Auf eingelegte Berufung wurde statt der Gefängnisstrafe eine Geldstrafe von 200 M. gegen ihn erkannt.

Der Habererprozess.

München, 28. Okt. Das Verhör der Angeklagten, welche mit Ausnahme von 5 durchweg gefänglich sind, wurde nach im Verlaufe des Tages beendet.

Schreinermeister Josef Dissingler von Sauerlach giebt an, er habe in der Nacht vom 26. auf 27. Okt. aus der Ferne Schüsse vernommen. Er sah dann einen Haufen Menschen an seinem Hause vorbeiziehen; ca. 150 Meter von seinem Anwesen entfernt sei dann der Spießstiel losgegangen.

Schreinermeister Josef Dissingler von Sauerlach giebt an, er habe in der Nacht vom 26. auf 27. Okt. aus der Ferne Schüsse vernommen. Er sah dann einen Haufen Menschen an seinem Hause vorbeiziehen; ca. 150 Meter von seinem Anwesen entfernt sei dann der Spießstiel losgegangen.

Die übrigen Zeugnisaussagen sind ohne Belang. A. M. Dr. v. H. v. H. stellt den Antrag, den Regimentsbüchsenmacher des Inf.-Reg. als Sachverständigen darüber zu laden, ob die Schüsse dem großen nach scharfe gewesen sein können und ob dies bei einem so kleinen Vorn zu unternehmen ist, wie er während des Treibens gebräuchlich ist.

Verschiedenes.

Personalien. Dr. Otto Bönenstein in Berlin, Besitzer der beiden Firmen Carl Heymann, Verlag und Buchdruckerei, und Julius Sittensfeld, ist gestorben. — Bukarest. König Karl von Rumänien traf gestern hier ein, um den König Alexander von Serbien, der heute hier ankam, zu empfangen.

Ueber die Verhaftung des Mörders Bruno Berner in Jellerfeld a. S. werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Berner war Dienstag Abend 7 Uhr in Jellerfeld angekommen und in der dortigen Verpfluggstation aufgenommen und verpflegt worden.

Ueber die Verhaftung des Mörders Bruno Berner in Jellerfeld a. S. werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Berner war Dienstag Abend 7 Uhr in Jellerfeld angekommen und in der dortigen Verpfluggstation aufgenommen und verpflegt worden.

Ueber die Verhaftung des Mörders Bruno Berner in Jellerfeld a. S. werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Berner war Dienstag Abend 7 Uhr in Jellerfeld angekommen und in der dortigen Verpfluggstation aufgenommen und verpflegt worden.

zugeschüttet; der Verkehr ist aber nicht gestört worden. — Sissabon. In einem heftigen Sturm an der Küste von Portugal kenterte bei Sissabon ein Fischerboot. 14 Personen ertranken. — Berlin. Der Reichstag hat die Sparmaßnahme der Reichsanstalt in Bezug auf die Beschaffung von Holz für die Kaiserliche Hofbibliothek genehmigt. — Wien. Der Gemeinderat beschloß mit 94 gegen 33 Stimmen die Erbauung eigener Gaswerke. — Rom. Dienstag Abend veranstaltete der Stadtrat im Stadttheater eine Gala-Fest, zu der das königliche Paar, Prinz und Prinzessin von Neapel und die anwesenden Fürstlichkeiten erschienen waren. Alle offiziellen Persönlichkeiten waren zugegen. Die hohen Herrschaften wurden bei ihrem Eintritt in die Loge mit den Klängen der italienischen Hymne begrüßt, die von den Anwesenden stehend angehört wurde. Die Singschüler wiederholten sich, als die Fürstlichkeiten um Mitternacht das Theater verlassen und sich nach Hause begaben. Am nächsten Morgen fand eine große Truppenrevue auf der Piazza Barberini und der Piazza Indipendenza statt, welcher König Humbert, Fürst Nikita, der Prinz von Neapel und andere Fürstlichkeiten zu Pferde beizugewandten. In der glänzenden Suite befanden sich die sämtlichen fremdbürgerlichen Militärattachés. Fürst Nikita gab seiner Bewunderung über die ausgezeichnete Haltung der Truppen, besonders während des Vorbeimarsches, wiederholt Ausdruck. Die Königin Margherita, Prinzessin von Neapel, die Königin Maria Pia von Portugal wohnten der Parade zu Wagen bei. Der außerordentlich gut gelangene Vorbeimarsch der Truppen wurde durch die anwesende Menschenmenge lebhaft begrüßt. Die Bevölkerung brachte den Fürstlichkeiten auf dem Marsch nach dem Quirinal beifällige Ovationen dar. — Groversa. Montag früh fand infolge heftigen Windes und Aufstrebens von Regenböden in den fäudal-matrimonialen Gewässern ein Zusammenstoß zwischen den Schiffen „Santoni“, „Mantini“ und „Juni“ statt. Die Schiffe gehörten zu dem auf einer Seefahrt befindlichen kaiserlichen Geschwader. Alle drei Schiffe erlitten leichte Schäden und sind auf dem Wege nach Pola, wo die Schäden ausgebessert werden sollen. Verletzungen der Besatzungsmitglieder sind nicht vorgekommen. — London. Der japanische Dampfer „Jotomari“ ist bei Ota gesunken. Ueber 60 Passagiere sind ertrunken. — Vreslau. Der wegen wissenschaftlicher Unschicklichkeit zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilte sozialistische Agitator Pösterer entsprang bei der Vorführung zum Termin, wurde aber bald darauf in der Nähe der Stadt ergriffen. — Konstantinopel. Die nunmehr festgestellte, war die vor einigen Tagen erfolgte Entgleisung eines Militärszugs auf der Strecke Nisch-Saloniki durch griechische Räuber veranlaßt.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 29. Okt. (Spezialbörse.) In der heutigen Börse lagen Brauerei-Aktien wiederum sehr fest. Umgesetzt wurden: Schönbach-Brauerei-Aktien à 167 bis 169 (+ 2 Proz.). Brauerei Durlacher Hof à 133 (+ 1 Proz.) und Mannheim Lagerhaus-Aktien à 119 1/2 Proz. — Geschäft blieben: Bad. Brauerei-Stamm-Aktien à 7 1/2 (+ 3/4 Proz.), Mannheim Aktienbrauerei à 168 (+ 7 Proz.), Schönbach-Brauerei 122 1/2 (+ 1 1/2 Proz.), Schwarz-Brauerei 115 G. (+ 2 1/2 Proz.). — Sonst notieren: Rhein. Hyp.-Aktien 170 1/2 bez., junge desgl. 168 bez., Ost. Aktien 99.80 Proz., Zuckerfabrik-Aktien 115 B., Bergwerk-Aktien 84.70 bez., Dertge-Brauerei 141 G., Mannheim Verh.-Aktien 600 bez. u. G., Pfalz. Fahrrad-Aktien 134 G., 134 1/2 B.

Mannheim, 29. Okt. (Produktenbörse.) Weizen für Nov. 17.50, Roggen für Nov. 13.50, Futter für Nov. 14.25, Mais für Nov. 16.25. Tendenz: Befest.

Mannheim, 29. Okt. (Fleischbörse.) In der heutigen Börse lagen Schweinefleisch, Rindfleisch und Biehmast vom 28. Okt. für 100 Kilo Schlachtgewicht zu M.: Kälber 1. Qual. 150, 2. Qual. 145, 3. Qual. 140, Schweine 1. Qual. 115, 2. Qual. 108, Ferkel das Stück 0-0 M. Zuf. 700 Stück.

Frankfurt, 29. Okt. (Umsätze bis 6 Uhr 15 Minuten.) Kreditaktien 310 1/2, Diskontokomma. 205.90, 206 B. Fundbesitzgesellschaft 150.30 B. Dresdener 156.70, 80 B. Reichsbank 159.70 B. Banque ottomane 101.75 B. Staatsbahn 305 1/2 B. Lombarden 88 1/2 B. Geni 84.20, 60 B. Gotthard 161.60, 70, 50 B. Central 132.80 B. Nordost 126.60 B. Union 84 B. Jura-Simplon St. 94.40 B. Oelfenserie 168.60 B. Laurahütte 162.10 B. La Bote 106.75 B. Brauerei Nürnberg 113.50 B. Italien 66.90 B. Mexikaner 29.90 B. Groz, do. 50.50, 75 B. 4 Griechen 31.40 B. Kurse von 6 Uhr 30 Min. Diskontokomma. 206. Griechen 31.50. Buenos 28.05.

Frankfurt, 29. Okt. (Vörberbericht.) Von der Wiener Börse, die schon gestern im Gegensatz zu den deutschen Märkten schwächer tendierte, liefen heute neuerdings niedrigere Notierungen ein, die mit Befürchtungen bezüglich des Ausfalles der amerikanischen Präsidentenwahl motiviert wurden; tatsächlich scheint aber auch dort die Geschäftslage zu drücken. Da nun auch bei uns dem Geschäft jegliche Agens fehlt, so hat man angefangen die schwächeren Haltung der auswärtigen Börsen die Opposition schon wieder aufzugeben und räumte den Kursen der fremden Börsen willig Einfluß auf die Haltung des hiesigen Marktes ein. Infolge dessen waren die Kurse heute vorwiegend niedriger. Eine Ausnahme machten nur wenige Papiere, von welchen Brauerei-Aktien zu erwähnen sind, die infolge der in der heutigen Generalversammlung abgegebenen günstigen Erklärungen der Verwaltung feste Haltung behielten, wozu auch andere Montanpapiere profitierten konnten. Ferner lagen Schiffahrtspapiere, besonders Hamburger Paket, recht fest. Privatdiskonto 1/2-3/4 Proz. (Fr. 3.)

Berlin, 29. Okt. (Weizen für Okt. 166.50, für Dez. 167.—, Roggen für Okt. 128.75, für Dez. 129.50. Weizen für Okt. 57.80, für Dez. 57.70, für Mai 57.30. Spiritus 50er hier 56.00, 70er hier 37.—, für Okt. 40.90, für Mai 42.50. Futter für Okt. 130.75, für Dez. 127.75. Petroleum hier 22.20. Weizenmehl hier Nr. 0 19.50, Nr. 00 hier 21.70. Roggenmehl für Okt. 17.30, für Dez. 17.40. Tendenz.

Magdeburg, 29. Okt. (Vörberbericht.) Kornmarkt expl. von 92 Proz. — neue — Kornmarkt expl. 88 Proz. (Mendel 9.80) — 10.—, neue —, Nachprod. expl. 75 Proz. (Mendel 7.85) — 7.85. Fein. Brottraffanten 1.—, Brottraff. 2.—, Gem. Mehl mit Fein. 21.12/24.—, Gem. Mehl I. mit Fein. 22.25.—, Still. — Roggen I. Fr. Transitio f. n. G. Hamburg für Okt. 9.15 — bez., 9.22 1/2 Fr. für Nov. 9.20 — G., 9.22 1/2 Fr. für Dez. 9.32 1/2 G., 9.35 — Fr. für Jan. März 9.35 — G., 9.60 — Fr. für April-Mai 9.80 — G., 9.85 — Fr. Fein.

Breslau, 29. Okt. Spiritus expl. 50 M. Werbr.-Abgabe, für Okt. 55.—, do. 70er für Okt. 35.50.

Hamburg, 29. Okt. Kaffee good average Santos für Okt. 53.— Pf., für März 53 1/2 Pf.

Paris, 29. Okt. (Mittelbörse.) 29. Okt. 60.50, per November 60.75, per Nov.-Dezbr. 61.—, per Jan.-April 62.25. Fein. Spiritus per Okt. 29.75, per Jan.-April 31.55. Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Okt. 47.60, per Jan.-April 28.60. Fein. Mehl, 8 Marquise, per Okt. 42.90, per November 43.25, per Nov.-Dezbr. 43.60, per Januar-April 44.50. Fein. Weizen per Oktober 20.60, per November 20.75, per Nov.-Dezbr. 21.10, per Januar-April 21.31. Mehl, Roggen per Oktober 14.25, per Novbr. 13.90, per Nov.-Dezbr. 13.90, per Januar-April 13.90. Weiz. Salz 146.—. Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 29. Okt. (Kammolbörse.) Schluß. Tageseinfuhr 22000. Umsatz 12000 Ballen. Unverändert.

London, 29. Okt. (Metallbörse.) Kupfer Chili-Bars cash 47 1/2, ditto 3 Monate 48 1/2. Zinn Straits cash 58.—, ditto 3 Monate 58 1/2. — Blei spanisch 11 1/2, ditto englisch 11 1/2. Zink ordinary brands 17 1/2, ditto Special brands 17 1/2.

London, 29. Okt. Silber 20 1/2.

Glasgow, 29. Okt. (Rohseifen.) Mixed numbers war. 47 Sh. 8.—.

New-York, 29. Okt. 5 Uhr Nachm. Aufschon Lopez u. Santa Fe Sh. 13 1/2, Canada Pacific Sh. 56 1/2, Central Pacific Sh. 13 1/2, Chicago Mill. u. St. Paul Sh. 69 1/2, Denver u. Rio Grande Pref. 41 1/2, Louisville u. Nashville Sh. 48 1/2, New-York Lake Erie Sh. 13 1/2, New-York Central Sh. 91 1/2, Northern Pacific pref. Sh. 20 1/2, Silber 64 1/2. Tendenz: Eröffnung schleppend, dann unregelmäßig, Schluß matt. Geld teuer.

New-York, 29. Okt. Weizen: Oktbr. 76 1/2, Nov. 77 1/2, Dezbr. 78 1/2, Jan. 80 1/2, Febr. —, März 82 1/2, Mai 82.—, Mais: Oktober 30.—, Nov. —, Dez. 31 1/2, Jan. —, März —, Mai 34 1/2. Weizen unbestimmt, 309 an, die Steigung ging später teilweise verloren. — Chicago, 28. Okt. Weizen: Okt. 69 1/2, Dezbr. 71 1/2, Mai 76 1/2, Mais: Okt. 28 1/2, Febr. 24 1/2, Mai 28 1/2.

Durlach, 29. Okt. In der heute unter Vorsitz des Herrn Bankiers Leopold Willhalm stattgehabten Generalversammlung der Badischen Maschinenfabrik in Durlach wurde, wie schon früher erwähnt, die Bilanz pro 30. Juni 1896, sowie der Bericht der Direktion und des Aufsichtsrates entgegengenommen, die seitens des Aufsichtsrates vorgelegene Kundende von 9 Proz. M. 90.— für jede Aktie von M. 1000.— genehmigt und der Direktion und dem Aufsichtsrat Decharge erteilt. Die Dividende gelangt sofort zur Auszahlung.

Eggenstein, 29. Okt. Heute kam zum erstenmal Tabak zur Verwertung durch die Herren Marx aus Bruchsal. Die Verwertung des von einer anderen Bruchsaler Firma gekauften Tabaks durfte nicht vorgenommen werden. Derselbe soll angeblich Tabak gekauft haben, der noch nicht abgenommen war, was bekanntlich jedem Käufer, der dem fürzlich geschlossenen Ring beigetreten ist, strengstens verboten ist und soll nun gegen die Firma vorgegangen werden. Der Preis der diesjährigen Ernte beträgt 28.— 30 M. für Sandblatt wurden 15.— 18 M. gelöst. Die Zahl der Pfänder steigt sich jedes Jahr.

Donaueschingen, 29. Okt. Auf dem heute hier abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkte, der mit 575 Stück Rindvieh, 32 Läufern und 321 Milchschweinen besahren war, wurden im ganzen 266 Rindviehstücke abgekauft. Ochsen kamen auf 200.— 400 M., Stiere auf 70.— 130 M., Kühe auf 110.— 400 M., Kalbinnen auf 200 bis 550 M., Hinder auf 60.— 180 M., Milchschweine auf 10.— 26 M. und Läuferinnen auf 28.— 75 M. zu stehen.

Münster, 29. Okt. (Gepfundenbericht von J. L. Raum.) Die Umsätze in den letzten 3 Tagen betragen 2000 Ballen, wovon der Export mit einem größeren Teil partizipiert. Geringere Sorten, die vorwiegend ausgetrieben sind, finden keine Beachtung. Nur gute farbige Hopfen sind vertrieben und Preise für solche behauptet. Wie vorher besagt: Markt-hopfen 1. Sorte 40.— 48 M., 2. Sorte 25.— 35 M., Gebirgs-hopfen 55.— 62 M., Gallertlager 1. S. 60.— 70 M., 2. S. 35.— 40 M., do. Siegel 70 bis 80 M., Bismutberger 1. S. 65.— 75 M., 2. S. 30.— 45 M., Wadische 1. S. 70.— 80 M., 2. S. 30.— 40 M., Glatzer 1. S. 55.— 65 M., 2. S. 30.— 40 M., Spalter Land, leichte Lagen, 60.— 80 M.

Kirchhofen, Amt Staufen, 29. Okt. Herbstbericht. Die Weinsäfte, welche daher am 21. Oktober begonnen, wurde heute beendet. Nach der Menge haben wir ein Erträgnis von etwas unter Mittel zu verzeichnen. Das Mostgewicht beträgt 65.— 75 Grad nach Dödsche, so daß noch immer ein recht ordentliches Weis zu erwarten steht. Es wurden schon mehrfach Käufe abgeschlossen und 24.— 25 M. pr. Hektoliter bezahlt. Man plant daher nur Weinschneide. Im älteren Jahrgängen sind noch verschiedene Posten, namentlich 1890er, veräußlich.

Drahtberichte.

Berlin, 30. Okt. Das „Berl. Tagebl.“ erfährt, unter den neuen Forderungen des Marine-Budgets befände sich eine für die Errichtung eines Trockendocks in Kiel und die erste Rate für den Bau des Ersatzkönig Wilhelm.

Berlin, 30. Okt. Nach einem Extrablatt des „Lof.-Anz.“ sagte der verhaftete Werner in Jellerfeld aus, daß nicht er, sondern Großhe den Justizrat Levy ermordet habe; er will Frau Levy gestochen haben. Wache habe nach seiner Erklärung niemand gestanden.

Braunsberg a. S., 30. Okt. Das Ergebnis der gestrigen Reichstagswahl im Kreise Westhavelland ist bis auf 3 Drittheile bekannt. Danach erhielt bis jetzt Reus (Soz.) 7813, v. Loebell (Konj.) 6182, Biell (fr. Vp.) 4752 Stimmen.

Hamburg, 30. Okt. Wie die „Frankf. Ztg.“ von hier meldet, beziehe sich das Telegramm Dr. Chrysfander's an den Reichstagskanzler auf das Interview, das die „N. Fr. Zr.“ veröffentlichte.

Wien, 30. Okt. Das Kaiserpaar ist gestern hier wieder eingetroffen. — Die Kommission des niederösterreichischen Gemeindevorstandes beschloß gestern die Abhaltung einer Gewerbeausstellung in Wien im Jahre 1898.

Madrid, 30. Okt. Ein Ministerrat unter dem Vorsitz der Königin-Regentin beschloß gestern mit der Finanzjunge. Ministerpräsident Canovas theilte mit, daß die Verhandlungen mit Bankiers zum Zwecke einer Kredit-

operation zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben. Eine durch die Jolleinnahme garantierte Emission werde am 1. Dezember d. J. in Spanien stattfinden, umschloß dabei eine beträchtlichen Anleihe mit Beteiligung des ausländischen Kapitals in geeigneten Augenblick.

New-York, 30. Okt. Ein großer Aufzug zu Gunsten Mac-Kinley's und „Out-Geld“ wird für morgen geplant. Man rechnet auf 160 000 Teilnehmer.

Kapstadt, 30. Okt. Da die Eingeborenen des Betschuanalandes infolge der Kinderpest von ihrer gewöhnlichen Korn- und Milchzucht zu getrocknetem Fleisch übergingen und nun in großer Anzahl an Scorbut sterben, hat der Volksrat des Oranje-Flusses dem Präsidenten ermächtigt, im Notfall die Rolle auf Korn und Fleisch aufzuheben.

Lagoi, 30. Okt. Die französische Expedition unter Major Hourti, die von Timbuku den Niger in Stahlbooten herabgefahren war, ist gestern hier eingetroffen. Nach ihren Berichten macht der Bau der Eisenbahn von Senegambien nach Timbuku rasche Fortschritte. Die Eingeborenen hatten der Reise keinen Widerstand entgegengesetzt. Samoy näherte sich dem oberen Niger mit einer bedeutenden Streitmacht.

Derausgeber: Otto Neuh.
Verantwortlicher Redakteur: W. Bogler.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauer,
ständige in Karlsruhe.

Damenstoffe.

Noppen-Bocker, doppeltbreit solider Qualität à 25 Pfg. pr. Mtr.
Damentuche, doppeltbr., halbwoollen „ „ 60 „ „ „
Flanelle, modernste Farben „ „ 75 „ „ „
sowie modernste Winterstoffe 4206
versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.
Master umgehend franco, Modelbilder gratis.
Versandhaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Darlehen an Staatsbeamte, Lehrer, Farmer, Ärzte, werden billigst und zu mäßigen Zinsen und gegen liberale Nachzahlungsbedingungen von einer Bank gegeben. Offerten an die Exped. dieses Blattes. 4533

G. SCHMIDT-STAUß

Hofuhrmacher, Karlsruhe, Kaiserstrasse 151.
Firma ersterer Rang für Präzisions-Taschenuhren.
Glashütter, Genar u. eig. Systems. Neuheiten in seinen Damenuhren.

Metropol. Centralstation Stuttgart, Wettervorhersage.
29. Oktober, nachmittags 4 Uhr.
Von Bielefeld her ist ein kräftiger Luftwirbel, der sich aus dem gestern daselbst bemerkten entwickelt hat, gegen Mitteldeutschland vorgezogen und hat eine Abnahme des Luftdrucks bei uns bis auf 743 mm, sonach um beinahe 20 mm bewirkt. Um 7 Uhr hat aber das Barometer wieder ebenso stark zu steigen begonnen, da der Drehpunkt des Luftwirbels vorübergezogen ist. Es stehen jetzt nordwestliche bis nördliche Luftströmungen bevor. Diese werden bewölkt, regnerisches und kühltes Wetter bringen.

Großh. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan für die Zeit vom 29. Oktober bis mit 1. November.)
Freitag, 30. Okt. Abonnements-Abt. A. 12. Vorst. (Kleine Preise.) „Kabile und Liebe“, Trauerspiel in 5 A. von Friedrich Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr.
Samstag, 31. Okt. Abonnements-Abt. B. 12. Vorst. (Kleine Preise.) „Fra Diavolo“, komische Oper in 3 A. von Eug. Scribe. Musik von Aubert. Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag, 1. Nov. Abonnements-Abt. A. 13. Vorst. (Mittel-Preise.) „Der Prophet“, große Oper mit Ballet in 5 A. nach dem Französischen des Eug. Scribe, deutsch von L. Hellst. Musik von G. Meyerbeer. Anfang 7 1/2 Uhr.

Konkurrenzeröffnungen.
August Sander u. Co. in Karlsruhe, Eröffnungstermin 27. Okt., Anmeldefrist-Ablauf 7. Dez., Prüfungstermin 22. Dez.
Margarethe Frey Witwe, geb. Albert in Mannheim, Eröffnungstermin 21. Okt., Anmeldefrist-Ablauf 25. Nov., Prüfungstermin 4. Dez.

Geboren.
Karlsruhe, 28. Okt. Albert Heinrich, B. Jakob Born, Fabrikarbeiter. — Rosa, B. Simon Dächner, Schmied. — Karl Friedrich, B. Karl Otto Fieh, Bäckermeister. — 27. Rosa, B. Bernhard Mich. Schweizer Kaufmann.

Gestorben.
Karlsruhe, 28. Okt. Peter Faust von Wippenweier, Fabrikarbeiter hier, mit Katharina Petter von Urtenbach, Friedrich Ritschly von Gellingen, Weisgerber hier, mit Martha Dold von hier.

Gestorben.
Karlsruhe, 25. Okt. Anna, B. Jakob Groß, Tagelöhner, 2 M. 26 J. — 26. Karoline Striefler, Wwe. des Georg Striefler, Schreiner, 63 J. Mannheim, 24. Okt. Gerhard Döler, 71 J. — 25. Dettingen, 24. Okt. Bernhard Kühn, Altbürgermeister, 61 J. — 25. Freiburg, 25. Okt. Karoline Kaiser, Wwe., 80 J. — 25. Dettingen, 25. Okt. Jakob Winter, Maler, 59 J. — 25. Baden-Baden, 26. Okt. Josef Wolf, Lehrer, 22 J. — 26. Bruchsal, 28. Okt. Karolina Christiana Nierbergall, geb. Krab, 46 J. — 28. Achern, 28. Okt. August Gund, Kaufmann, 35 J. — 28. Mannheim, 28. Okt. Jean Koes. — 28. Freiburg, 27. Okt. Karl Seidenmann, Architekt. — 28. Willstätt, 28. Okt. Marie Scher, geb. König, 35 J. — 28. Zahr, 28. Okt. Christian Wieser, 24 J.

Wasserstandsberichte.
Mhein.
Magen, 30. Okt., 561 cm, gef. 15 cm.

Staatspapiere.		Wohlschaffte Aktien.		Frankfurter Börsenkurse v. 29. Okt. 1896.		Ubergünstigte Lose.		Gold-Sorten.	
Deutschl. Reichs-Anf. R.	100	Deut. Reichs-Anf. R.	100	4 1/2 % Pfälz. Wag.	102 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	20 Franken-Stücke	16 18
2 1/2 %	100	4 % Reichs-Anf. R.	100	6 % Reichs-Anf. R.	127 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
3 %	100	5 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
4 %	100	6 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
5 %	100	7 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
6 %	100	8 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
7 %	100	9 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
8 %	100	10 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
9 %	100	11 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
10 %	100	12 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
11 %	100	13 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
12 %	100	14 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
13 %	100	15 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
14 %	100	16 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
15 %	100	17 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
16 %	100	18 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
17 %	100	19 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
18 %	100	20 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
19 %	100	21 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
20 %	100	22 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
21 %	100	23 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
22 %	100	24 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
23 %	100	25 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
24 %	100	26 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
25 %	100	27 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
26 %	100	28 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
27 %	100	29 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
28 %	100	30 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
29 %	100	31 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
30 %	100	32 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
31 %	100	33 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
32 %	100	34 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
33 %	100	35 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
34 %	100	36 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
35 %	100	37 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
36 %	100	38 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
37 %	100	39 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
38 %	100	40 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
39 %	100	41 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
40 %	100	42 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
41 %	100	43 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
42 %	100	44 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
43 %	100	45 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
44 %	100	46 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
45 %	100	47 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.	112 1/2	5 % R. R. R. A. 110	100	100 Franken-Stücke	16 18
46 %	100	48 % Reichs-Anf. R.	100	4 % Reichs-Anf. R.					

